

Pulsnitzer Wochenblatt

Heft Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2133. Gem.-Giro-Nr. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verberoderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 8.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gebaltene Zeitung (Post'sche Zeitung Nr. 14) 100 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Pfg. im Amtsgerichtsbezirke 80 Pfg. Anklage-Zeitung M 3.—, 2.70 mit 2.40, Bekannte M 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraumbänder mit tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der d. H. Rechnungsbetrag unter Verfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Haupblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Seitung, Großschöndorf, Arzberg, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weßbach, Ober- und Niedersteina, Friedersdorf, Thiemendorf, Witzsch, Großsandsdorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 165.

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 69.

Donnerstag, den 9. Juni 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken

findet Freitag, den 10. Juni 1921 im Ratskeller, 1 Treppe in nachstehender Reihenfolge statt:

| Brotkartennummer | 1-150 | 7-8 Uhr vorm. |
|------------------|-------|---------------|
| 151-300 | 8-9 | :" |
| 301-450 | 9-10 | :" |
| 451-600 | 10-11 | :" |
| 601-750 | 11-12 | :" |
| 751-920 | 12-1 | mittags |
| 921-1090 | 3-4 | nachm. |
| 1091-1300 | 4-5 | :" |

Die Abholungszeiten sind pünktlich einzuhalten.

Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Pulsnitz, den 9. Juni 1921.

Der Rat der Stadt.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenverpachtung der Stadtgemeinde Pulsnitz an der Pulsnitzer Ohorn-Brühlstraße soll

Sonnabend, den 11. Juni 1921, nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle haumweise an hiesige Einwohner, welche nicht selbst Besitzer von Kirschenbäumen sind, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Das Pachtgeld ist sofort zu bezahlen.

Pulsnitz, am 8. Juni 1921.

Der Rat der Stadt.

Ankündigungen aller Art

sind im „Pulsnitzer Wochenblatt“ von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste.

Durch eine amtliche Verordnung wird die Freigabe der Seifenherstellung vom 19. Juni ab erfolgen.
Die Gründung eines nationalen Bergarbeiterverbandes wurde am Sonntag in Halle beschlossen. Vertreten waren bei der Tagung 60 Bergarbeitergruppen.
Der Kongress der französischen Eisenbahner sprach sich in seiner Mehrheit für den Anschluß an Moskau aus.
Eine neue französische Anleihe in den Vereinigten Staaten hat sich als ein glattes Frasko dargestellt, vornehmlich deshalb, weil die Amerikaner die von Frankreich kürzlich eingeleitete Ruhrpolitik und sein feindliches Verhalten in der oberschlesischen Frage als Frankreichs eigener Wirtschaft abträglich betrachteten.
Das Reich erklärte sich für eine Entscheidung der braunschweigischen Verfassungsstreitigkeiten als nicht zuständig. Bisher liegen 140 dänische Schiffe, mehr als 50 Prozent des Tonnengehaltes der gesamten dänischen Handelsflotte, wegen schlechter Geschäftslage still.
Der Reichsrat wußt für die Monate April und Mai einen Fehlbetrag von 3,8 Milliarden auf.
Im Reichstagsauschuß für Volkswirtschaft wurde § 1 des Entwurfs über das Umlagegesetz für Brotgetreide gemäß einem Antrag Blum in der Beratung angenommen, daß aus dem Erlande im Wirtschaftsjahr 1921-22 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide im Wege der Umlage aufzubringen seien.
Der Garantenauschuß soll sich für die Beteiligung der alliierten Staaten an deutschen Industrieunternehmen ausgesprochen haben.
Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten ermäßigte sich nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts im Mai auf 880; im Januar dieses Jahres, dem bisher teuersten Monat, war sie 924.
Die spanische Regierung plant die Erhöhung von Zöllen für Waren aus Ländern mit niedrigerem Salutar.
Die Reichsregierung hat Einspruch gegen das General Hoefers gestellte Ultimatum erhoben.
In den Kruppwerken soll in 14 Tagen mit Einlegung einer Forderung auf die Woche begonnen werden.
Infolge der Wirtschaftskrise der Kommunisten ist auf Veranlassung des Ministers des Innern die Stadtverordnetenversammlung von Mansfeld aufgelöst worden.
In der Sitzung des ständigen Ausschusses des Landeskulturates wurde beschlossen, daß für das neue Wirtschaftsjahr eine Abstützung nach Größenklassen und eine Entlastung der Bezirke mit unangünstigsten Wachstumsverhältnissen in Vorschlag zu bringen.
Französischen Weinhandlern wurde im Pariser Handelsministerium mitgeteilt, daß die Weinexporte nach Deutschland jedenfallig zum 1. Juli freigegeben werde. Die deutsche Regierung habe anerkannt, daß sie zu einem Verbot der Einfuhr nicht berechtigt sei.

Oberschlesien als Problem der Weltpolitik.

Von Legationsrat Fehr v. Rheinbaben, M. d. R.

Die oberschlesische Frage war niemals eine rein deutsch-polnische Angelegenheit. Es ist sicher, daß der englische Ministerpräsident im Frühjahr 1919 die Abstimmung nur gegen erhebliche Widerstände Clemenceaus durchsetzte, daß die englische Politik in der Folgezeit, da Oberschlesien in der Hauptsache als militärisches Kompensationsobjekt für alle möglichen außenpolitischen Entwicklungen betrachtet, daß aber in der Behandlung dieses heiklen Themas niemals Einigkeit mit Frankreich bestand. In der letzten Zeit ist das besonders offenkundig geworden. Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß eine französisch-polnische Verbindung gegeben ist, die Polen freie Hand gegeben hätte, bei einer Ruhrbesetzung durch Frankreich Oberschlesien in

den Grenzen des heute von Korantij besetzten Gebietes an sich zu reißen. Da ein solches Vorgehen in Verbindung mit der französischen Ruhrbesetzung Frankreich eine ausschlaggebende politische und wirtschaftliche Vormachtstellung in Mitteleuropa verliehen haben würde, hat die englische Politik die Annahme des Ultimatums begehrt. Es war eine Situation geschaffen, auf die sich England stützen konnte, um die große weltpolitische Diskussion über Oberschlesien zu eröffnen.

Während in Oberschlesien selbst sich unter dauernden Krisen und Gefährdungen allmählich ein „Verhältnis“ zwischen Selbstschutz, interalliierten Truppen und polnischen Insurgenten anzubahnen beginnt, spricht man in der französischen, englischen und auch amerikanischen Presse von der Möglichkeit einer Neuorientierung der Politik der Großmächte. Blühlich erwachen in allen möglichen Teilen der Welt die bis dahin immer wieder überbrückten Gegensätze zu lange nicht geheimer Schärfe, vor allem zwischen England und Frankreich. Lloyd George sprach vor einiger Zeit drohend das Wort von der Notwendigkeit, daß England sich bei weiterer Vertiefung des Gegensatzes zu Frankreich „neue Freundschaften“, nämlich diejenige mit den Vereinigten Staaten von Amerika suchen müsse. Andererseits begannen systematisch einige französische Zeitungen damit zu drohen, daß sich Frankreich ja auch mit Deutschland verständigen und eine antienglische Haltung einnehmen könne. Der neue amerikanische Vorkämpfer in London unterstreicht in auffälliger Weise die Beziehungen nach engstem englisch-amerikanischem Zusammengehen und erwähnt ausdrücklich die Bereitwilligkeit der amerikanischen Politik, sich bei weiterer Verstärkung der Gegensätze gleichfalls im Auftrag seiner Regierung für eine gerechte Lösung der oberschlesischen „Frage“ einzusetzen. In Rom spricht gleichzeitig der italienische Außenminister im Sinne einer von ihm angeblich erstrebten europäischen „Ausgleichs- und Verständigungspolitik“.

So ist Oberschlesien der Anlaß dazu geworden, daß die großen Fragen des Verhältnisses der mächtigsten Völker zueinander erneut diskutiert werden. Ich halte eine solche Diskussion für einen Vorteil für Deutschland. Je klarer sich in Zukunft die Gegensätze zwischen den Interessenkreisen unserer Kriegsgegner abzeichnen und kundtun, je eher wird sich dabei herausstellen, daß anstatt Vernichtung Deutschlands andere Entwicklungsmöglichkeiten sich zeigen.

Auf diesem Wege wird die internationale Politik hoffentlich dazu kommen, den wirtschaftlichen Prozeß der Wiedereinrichtung Deutschlands in die Weltwirtschaft zu fördern. Deutschland muß wieder gleichberechtigt neben den Weltvölkern stehen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Pulsnitzer Bank.) Der Bismarckplatz hat einen neuen Schmuck erhalten. Nachdem einige Grundstückbesitzer des Bismarckplatzes ihren Wohn- und Geschäftshäusern ein neues Äußeres gegeben haben, hat nun auch das früher Grenzschleife Grundstück (Ruhiges Restaurant), das die Pulsnitzer Bank angekauft und durch Umbau für ihre Zwecke eingerichtet hat, ein neues Gesicht bekommen. Eine architektonisch geschmackvoll entworfene und sauber ausgeführte Fassade zwingt auch den unachtsamen Passanten etwas Aufmerksamkeit ab. Tritt man in das Innere, so kommt man im Parterre in einen großen hellen, nach der Straße gelegenen geschmackvoll eingerichteten Kassenraum. Den Angestellten der Bank sieht man es an, wie wohl und behaglich sie sich in diesen neuen, schönen und gefunden Räumen fühlen, gegenüber den dampfen, niedrigen Zimmern des alten Geschäftshauses. Der Kassenraum ist ausgestattet mit neuen eleganten Kontormöbeln. Dieserart der sauber

ausgeführten und praktischen Suite ist die Firma Otto Lunge, Ohorn; die komfortable Kassenafel hat die Pulsnitzer Holzindustrie hergestellt. Neben dem Kassenraum liegt nach der Gartenseite das Arbeits- und Empfangszimmer des Direktors; ebenfalls ein luftiger, gesunder und zeitgemäß ausgestatteter Arbeitsraum. Beide Räume werden erleuchtet durch geschmackvolle Beleuchtungskörper (Beha-Transsfektoren) mit je 150 Kerzen starken Halbwatt-Lampen. Die Installationsarbeiten in den Parterreräumen wurden von Herrn Edwin Preßler, Ohorn, ausgeführt. Im Parterre befindet sich noch ein Waschraum, von dem aus eine Treppe in den Keller zu dem feuer-sicheren Archivraum führt. Zwischen Parterre und Archivraum ist eine massive, feuer-sichere Decke geschaffen. Der Kellerraum soll in absehbarer Zeit als Tresorraum ausgebaut werden. In der ersten Etage befinden sich an der Straßenfront zwei Kämlichkeiten, das Sitzungs- und das Korrespondenz- und Kassiratorzimmer, nach der Gartenseite ein größerer Raum, die Hauptbuchhalterei. Auch die Arbeitsräume in der ersten Etage sind freundliche, lichtreiche und gesunde Arbeitsstätten. Parterre und erste Etage werden durch einen Aufzug verbunden, zur Beförderung von Briefschaften und dergleichen. Sämtliche Büros sind telephonisch verbunden (Reinanlage), geliefert von der Privattelephonengesellschaft Dresden. Alles in allem: die Pulsnitzer Bank hat ein vornehmes, zeitgemäßes, allen Ansprüchen entsprechendes neues Geschäftshaus. Wir gratulieren!

Pulsnitz. (Volksliederabend.) Wie wir aus der am vorigen Dienstag erschienenen Ausgabe des Pulsnitzer Wochenblattes erfahren haben, werden wir am nächsten Sonnabend Gelegenheit haben, im Saale des Schützenhauses 2 Künstler zu hören, die zu den besten Dresdens gehören. Herr Kammerjäger Dr. Staagemann, einer der ersten Solisten der Dresdener Staatsoper, wird uns einen Volksliederabend bringen; er wird dabei begleitet von Herrn Kapellmeister Kupschbach, dem ersten Dirigenten des Dresdener Staatsorchesters. Zu danken ist der bedürftige Kunde Kaufgenossenschaft des Volksbildungsvereins und vor allem seinem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Studientrat Hüll. Wir nehmen schon heute gern Gelegenheit, auf diesen Sonnabendabend im Schützenhaus besonders hinzuweisen und dessen Besuch angelegentlich zu empfehlen; etwas Höheres und Besseres auf diesem Gebiete gibt es nicht und kann auch in keiner Großstadt geboten werden. Wie wir hören, wird Herr Kapellmeister Kupschbach selbst einige Kunststücke angebracht geben. Da dieser Kommentar voraussichtlich aber auf die Rederwörter besonders zugeschnitten sein wird, ist es vielleicht angebracht, wenn wir an dieser Stelle einiges Allgemeines über das Volkslied vorausschicken: Unter einem Volkslied versteht man ein für den Gesang gedichtetes und wirklich gesungenes Erzeugnis der Volkspoesie. Diese Volkspoesie nun, die hervorgegangen ist aus der innersten Seele und der Eigenmächtigkeit einer Nation und einen Gesamtcharakter bildet für den Geist der Nation, steht im Gegensatz zur Kunstpoesie. Während diese nun erst entstehen kann, wenn sich zur poetischen Kraft eine wirklich hohe Bildung gesellt, somit also immer ihren Ausgang nimmt von den wirklich gebildeten Kreisen des Volkes, so gehen die Volkslieder aus der allgemeinen großen Masse des Volkes hervor, in dem sich die rationale Eigenmächtigkeit am ausgeprägtesten erhält. Volkslieder gibt es nun bei allen Völkern, wenngleich auch die Bedingungen, unter denen sie entstanden sind, naturgemäß sehr verschieden sind und somit auch die poetische Kraft der Lieder nicht die gleiche sein kann. Eins aber haben die Volkslieder aller Nationen gemeinsam: wir lernen aus ihnen den Charakter der Völker mit großer Bestimmtheit und Wahr-

